

Danach soll versucht werden, den Kindern und Jugendlichen durch die Zusammenarbeit von Firmhelfern und Jugendleitern den Übergang in Kinder- und Jugendgruppen zu ermöglichen.

(30) Jugendgruppen, die Verbänden und Bewegungen angehören, sind selbstverständlich Teil der Gemeinde und brauchen deren Lebendigkeit. Sie übernehmen wichtige Aufgaben der Gemeinde, auch im sozialen und politischen Bereich. Indem sie dies aus ihrem Glauben heraus tun, fangen sie selbst an, mit Gleichaltrigen in ihrem Glauben zu wachsen. Deshalb dürfen diese Jugendgruppen in einer Gemeinde nicht Randgruppen sein.

(31) Gemeinden, die sich um ihre Jugendlichen partnerschaftlich kümmern, tragen Sorge, daß die Gemeinde nicht zum Ofen wird, der nur sich selber wärmt. Jugendlichen Mitgliedern sollte geholfen werden, daß sie sich nicht nur in selbstzufriedenen und selbstgenügsamen Gruppen einigeln, sondern die Begegnung mit anderen Jugendlichen suchen und sich für die Belange aller jungen Menschen stark machen.

Die Gemeinden tragen dafür Sorge und engagieren sich, daß vielfältige Jugendgruppen sich bilden, die einander bereichern, korrigieren und bestärken. Daneben sollte auch die offene Jugendarbeit gefördert werden durch Einrichtung von offenen Treffs und Clubs. Hier sollte den arbeitslosen Jugendlichen besondere Aufmerksamkeit gelten.

Die Synode fordert die Gemeinden auf, sich in der Jugendarbeit zu engagieren, vor allem Jugendliche und Erwachsene dazu zu motivieren und sie zu unterstützen. Erwachsene sollen mit Jugendgruppen und Verbänden zusammenarbeiten. Die Gemeinden müssen darum besorgt sein, daß Räume und Geldmittel im Haushalt für die Jugendarbeit bereitgestellt werden.

(32) Gemeinden sind Orte, an denen unterschiedliche Begabungen, Berufungen und Fähigkeiten gefördert werden. Zu dieser Vielfalt gehört auch die Vielfalt der Sprachen und Kulturen; in keiner anderen Zeit war dazu in gleichem Maße die Chance gegeben. Dies ist aber nur möglich, wenn die Gemeinden auch jungen